Miteinander – Füreinander

AWO
Arbeiterwohlfahrt
Düsseldorf e.V.

Impressum:
Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband Düsseldorf e.V.
Liststraße 2, 40470 Düsseldorf
Telefon: 0211 60025-100
info@awo-duesseldorf.de
www.awo-duesseldorf.de
Facebook: www.fb.com/awoduesseldorf
V.i.S.d.P:
Manfred Abels, Marion Warden

Redaktion:
Sina Betz, Elisabeth Hartmann, Katharina Kabata, Wolfram Lotze, Wolfgang Schmalz, Susanna Schön
Gestaltung:
teamADwork Werbeagentur GbR, Düsseldorf
Fotos: stock.adobe.com
Auflage: 100 Exemplare

Inhalt

Grußwort Oberbürgermeister		5
Grußwort Vorstand und Kreisgeschäftsführung		6
Wir sind für Sie da		7
Aktiv in den Stadtteilen		8
Ehrenamt bei der AWO Düsseldorf		11
Vielfalt und Diversität		12
Kinder, Jugend, Familie	Familienbande	15
	Kinder, Kinder	17
	Sturm und Drang	19
	Rat und Tat	20
AWO interkulturell	Interkulturelle Öffnung	23
	„zentren plus“	23
Ausbildung und Qualifizierung	Wegweiser	24
	Fit für die Ausbildung	24
	Anerkannt im Job	26
	Chancen verbessern	26
Menschen ab 55 und/oder mit Behinderung	Rundum versorgt	29
	,,Unruhestand“	30
	Leben mit Behinderung	32

Grußwort des Oberbürgermeisters

Liebe Leser*innen,

die Arbeiterwohlfahrt steht in vielen Lebenslagen an der Seite der Düsseldorfer Bürger*innen. Sie ist in allen Stadtbezirken vertreten und richtet sich an alle Generationen. Von der Kita bis zur Pflegeeinrichtung reicht das Angebot, von der Berufsbildung bis zur Unterstützung für Geflüchtete – beispielsweise ganz aktuell für Menschen aus der Ukraine.

Die AWO ist unverzichtbar in Düsseldorf: Ihre Einrichtungen und Dienste stehen für Sorge und Unterstützung, für Hilfe und Beratung; sie sind im Quartier bekannt. Die AWO übernimmt in unserer Stadt wichtige Aufgaben, die den Einzelnen zugutekommen und Düsseldorf insgesamt lebenswert machen. In sozialen Fragen ist sie eine verlässliche Partnerin der Landeshauptstadt Düsseldorf.

Mein Dank gilt allen, die im Kreisverband der AWO aktiv sind. Ich danke den hauptamtlich Beschäftigten und nicht zuletzt den vielen ehrenamtlichen Kräften. Sie sichern die Verankerung in der Stadtgesellschaft. Dafür steht die AWO seit nunmehr über 100 Jahren. Das Engagement bleibt zeitgemäß und ist in unserer Stadt vielleicht wichtiger denn je.

Ich hoffe, dass diese Broschüre viele dazu motiviert, sich ebenfalls für andere einzusetzen. Über die vielfältigen Möglichkeiten informiert die Broschüre genauso wie über das breite Angebot der AWO für die Düsseldorfer*innen.

Ihr
Dr. Stephan Keller
Oberbürgermeister der
Landeshauptstadt Düsseldorf

Miteinander – Füreinander

Liebe Leser*innen, liebe Freund*innen der
AWO Düsseldorf,

mit dieser Broschüre erhalten Sie einen Überblick über die vielfältigen sozialen Aufgabenfelder unseres Verbandes, die sich auf alle Bereiche des sozialen Lebens der Stadt erstrecken. Unser Angebot steht allen Düsseldorfer Bürger*innen offen, unabhängig von Alter, Religion, sexueller Identität, sozialer oder geografischer Herkunft.

Die Broschüre zeigt, wie stark die AWO mit dem sozialen Leben der Stadt und ihrer Bürger*innen verbunden und auf welch vielfältige Weise sie Teil des sozialen Netzes in Düsseldorf ist: Die AWO unterhält Kitas und Familienzentren, betreibt Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen, Jugendliche und Senior*innen, ist in der Offenen Ganztagsschule und Schulsozialarbeit aktiv, in der Jugendberufshilfe gut aufgestellt und im Migrations- und Beratungsbereich wegweisend. Viele unserer Projekte sind als Modellprojekte gestartet und heute selbstverständlicher Bestandteil moderner Sozialarbeit.

Auch in der Senior*innenhilfe, seit jeher eines der zentralen Aufgabengebiete der AWO, sind wir innovative Wege gegangen. Neue Lebens- und Wohnformen für ältere Menschen und Menschen mit geistigen Beeinträchtigungen ergänzen heute die Arbeit in den stationären Einrichtungen des Verbandes.

160 Einrichtungen auf Düsseldorfer Stadtgebiet zeichnen die AWO als eine wichtige Partnerin in der sozialen Landschaft der Landeshauptstadt aus. Dies ist eine stolze Bilanz, vor allem aber auch Verpflichtung und Ansporn für uns, dieser Verantwortung auch künftig gerecht zu werden. Mit der AWO wird das soziale Netz in unserer Stadt auch in Zukunft stabil und verlässlich bleiben. Dies kann nur mit einer gemeinsamen Anstrengung aller geschehen, getreu unserem Motto: Miteinander – Füreinander.

Manfred Abels
Kreisvorsitzender

Marion Warden
Kreisgeschäftsführerin

Wir sind für Sie da!

Die AWO Düsseldorf ist der älteste und einer der größten AWO-Kreisverbände bundesweit. Als Teil des AWO Bezirksverbandes Niederrhein gehört unser Verband zur großen AWO-Familie, die bundesweit 317.000 Mitglieder und mehr als 230.000 hauptamtliche Mitarbeiter*innen zählt. An der Spitze steht der Bundesverband, der bundesweit und auf europäischer Ebene die fachpolitischen Interessen der AWO vertritt. Aufgrund der föderalistischen Organisation der AWO-Gemeinschaft ist unser Kreisverband wirtschaftlich und organisatoriscch eigenständig und unabhängig.

Die AWO Düsseldorf ist rund 1.800 Mitglieder stark. Etwa 2.000 hauptamtliche Mitarbeitende sind im Düsseldorfer Stadtgebiet aktiv und unterstützen Rat- und Hilfesuchende, ihr Leben selbständig und eigenverantwortlich zu gestalten. Rund 650 ehrenamtlich Engagierte bereichern die Arbeit unseres Verbandes auf vielfältige Weise.

Der Kreisverband betreibt drei gemeinnützige Tochtergesellschaften:

- Die AWO Berufsbildungszentrum gGmbH ist in den Bereichen Jugendberufshilfe, Arbeitsmarktdienstleistungen, Schulsozialarbeit und Offene Ganztagsschule tätig.
- In der AWO Familienglobus gGmbH sind die Bereiche Kinder, Jugend und Familien zusammengeführt, die von der frühkindlichen Förderung über die Jugendarbeit und Familienbildung bis hin zur Migration/Integration reichen.
- Die AWO VITA gGmbH kümmert sich um die Belange der Senior*innen und der Menschen mit Behinderung.

Zahlreiche Beratungsstellen ergänzen das Angebot.

Mit 160 Einrichtungen ist die AWO Düsseldorf einer der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege in der Landeshauptstadt. Im Mittelpunkt unseres Handelns stehen dabei der Mensch und sein Wohlergehen. Unter dem Motto „Miteinander – Füreinander“ treten wir aktiv für die Rechte benachteiligter Menschen und Gruppen ein.

Erklärter Auftrag und Ziel unserer Arbeit sind die Bekämpfung von Armut und das Erstreiten einer sozial gerechten Gesellschaft. Dies setzt ein solidarisches Miteinander und den Blick für die Nöte der Menschen voraus. Dafür stehen wir seit mehr als 100 Jahren. Die AWO Düsseldorf hat stets frühzeitig auf gesellschaftliche Entwicklungen reagiert und ihre sozialen Dienstleitungen an die Bedürfnisse der Menschen angepasst. Dieser führenden Rolle wollen und werden wir weiterhin gerecht werden.

Aktiv in den Stadtteilen

Als Marie Juchacz vor mehr als 100 Jahren die Arbeiterwohlfahrt in Berlin gründete, schwebte ihr keine straffe Verbandsstruktur vor, sondern eher ein Zusammenschluss ehrenamtlicher Helfer*innen. Es waren Düsseldorfer Sozialdemokrat*innen, welche die Idee der „Selbsthilfe der Arbeiterschaft“ als Erste in die Tat umsetzten und unter dem Vorsitz von Hedwig Gerlach eine Ortsgruppe gründeten. Der eher lose Zusammenschluss machte sich in seinem direkten Umfeld, in den Stadtteilen für die Mitmenschen stark und half mit, ihre Not in der Nachkriegszeit zu lindern.

Heute ist der Düsseldorfer Kreisverband der AWO eine Organisation mit rund 1.800 Mitgliedern. 13 Ortsvereine gibt es auf Düsseldorfer Stadtgebiet. War die AWO ursprünglich eine reine Arbeiter*innenorganisation, so steht sie seit der Wiedergründung 1946 allen Menschen offen, unabhängig von ihrer Religion, Herkunft oder sozialen Schicht.

In den 13 Ortsvereinen sind die Vorstände ehrenamtlich aktiv. Neben den vielfältigen sozialpolitischen Aktivitäten kooperieren viele von ihnen mit hauptamtlich geführten AWO-Einrichtungen vor Ort und unterhalten Verbindungen zu den jeweiligen Bezirksvertretungen, Bürgerinitiativen, Schulen, Kindertageseinrichtungen und Vereinen.

Obwohl in der Öffentlichkeit eher die operativen Aktivitäten im Vordergrund stehen, sind die Mitglieder in den Ortsvereinen nach wie vor die Basis des Kreisverbandes: Sie wählen ihre Ortsvereinsvorsitzenden und Delegierten, welche die Interessen der Ortsvereine bei den Kreisausschusssitzungen und den Kreiskonferenzen vertreten. Somit bestimmen die Mitglieder in starkem Maße den Weg und die Ziele des Verbandes mit.

Doch natürlich wird in den Ortsvereinen nicht nur reine Verbandsarbeit geleistet. Die Düsseldorfer Ortsvereine haben wie jeder Verein ein breit gefächertes Vereinsleben. Die kulturellen und gesellschaftlichen Unternehmungen sind so vielfältig wie die Ortsvereine selbst. Von Vorträgen und Kursen bis hin zu Ausflügen und Festen reicht die breite Palette der gemeinsamen Aktivitäten der Mitglieder. Viele von ihnen sind zudem außerhalb ihres Ortsvereins tätig und unterstützen ehrenamtlich die hauptamtlichen Mitarbeiter*innen bei ihrer Arbeit: Sie gehen als Lesepat*innen in Kindertagesstätten, geben Nachhilfeunterricht oder kümmern sich um alte Menschen in den Senior*inneneinrichtungen. Natürlich wird auch das Wort Nachbarschaftshilfe nach wie vor großgeschrieben. So engagieren sich unsere Mitglieder unter anderem auch in den „zentren plus“ in ihrem Stadtteil.

Ehrenamt bei der AWO Düsseldorf

„Miteinander – Füreinander“: Dieses Motto gilt für die AWO Düsseldorf seit ihrer Gründung vor über 100 Jahren. Seit jeher hat freiwilliges Engagement bei uns einen hohen Stellenwert. Unser Ziel ist es, ehrenamtliche Helfer*innen an die Menschen zu vermitteln, die Hilfe und Unterstützung benötigen. Zuständig ist hier die Initiative Ehrenamt – AWO-Agentur für bürgerschaftliches Engagement.
Sie ist die Anlaufstelle bei der AWO zum Thema „Engagement“ und vermittelt zwischen „Anbieter*innen“ und „Nutzer*innen“ freiwilliger Arbeit. Zu ihrem Aufgabenfeld gehören

- die Beratung von Menschen, die sich engagieren möchten sowie die Auswahl eines für sie passenden Einsatzbereiches
- die Beratung gemeinwohlorientierter Einrichtungen, die mit Ehrenamtlichen arbeiten möchten
- die Zusammenarbeit mit Unternehmen, die sich ehrenamtlich in sozialen Einrichtungen einsetzen wollen.

Es gibt zahlreiche Möglichkeiten, bei der AWO aktiv zu werden: Aktuell ergänzen rund 650 ehrenamtlich Engagierte unsere soziale Arbeit. Passende Einsatzfelder bieten sich zum Beispiel bei den Kindern unserer Kindertageseinrichtungen oder Jugendlichen und jungen Geflüchteten, die schulische Unterstützung benötigen. Andere Ehrenamtliche begleiten Senior*innen bei Spaziergängen, organisieren Spielenachmittage oder unterstützen Migrant*innen und Geflüchtete beim Spracherwerb oder der Orientierung in Deutschland. Grundsätzlich kann der freiwillige Einsatz von Bürger*innen auf Dauer angelegt oder zeitlich begrenzt bzw. projektbezogen sein. Die Initiative Ehrenamt steht Menschen aller Altersstufen und Nationalitäten offen und agiert träger- und konfessionsübergreifend.

Ziel ist eine passgenaue Vermittlung der Interessent*innen.

Ein Ehrenamt ist immer ein Gewinn – für beide Seiten!

Vielfalt und Diversität

Die AWO ist bunt und darauf sind wir stolz! Wir leben und fördern eine facettenreiche Vielfalt - und das nicht nur bei den Menschen, die wir begleiten und unterstützen, sondern auch bei unseren Mitarbeitenden. Aktuell sind bei uns Menschen aus 65 Nationen beschäftigt.

Gemeinsam mit etwa 4.500 weiteren Unternehmen hat die AWO Düsseldorf die „Charta der Vielfalt“ unterzeichnet – eine Selbstverpflichtung, Vielfalt und Diversität zu fördern. Unser Ziel ist ein Miteinander von verschiedenen geschlechtlichen Identitäten, Generationen, sexuellen Orientierungen, Religionen, Nationen, von Menschen mit unterschiedlichem Erfahrungsschatz und Fähigkeiten. Unser „Team Diversity“ bündelt und unterstützt dabei die Anlaufstellen und Personen, die bei der AWO für die unterschiedlichen Aspekte der Diversität stehen.

Die Fachstelle Regenbogenfamilien berät alle (werdenden) Familien, in denen sich mindestens ein*e Familienzugehörige*r als lesbisch, schwul, bi, trans*, inter*, nicht binär oder queer“ (kurz LSBTIQ+) identifiziert. Kinderwunschgruppen, Fragen der Stiefkindadoption und Regenbogenkrabbeln sind nur einige der vielfältigen Angebote der Einrichtung.

Angebote für Menschen ab 55 Jahren sind in der Regel heterosexuell geprägt, innerhalb der LSBTIQ+ Community hingegen richten sie sich meist eher an jüngere Menschen. Die durch die Kommune finanzierte Fachstelle „Altern unterm Regenbogen“ schließt diese Lücke und versteht sich als Interessenvertretung älterer LSBTIQ+. Das Projekt, eine Kooperation von AWO Düsseldorf, Aidshilfe Düsseldorf und frauenberatungsstelle düsseldorf hat bundesweit Modellcharakter. Es fördert Selbstbestimmung, Teilhabe, Zugehörigkeit und Mitbestimmung der Zielgruppe und entwickelt eine diversitysensible Pflege.

Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, Barrierefreiheit in allen Bereichen anzustreben. Die Fachstelle Inklusion und Teilhabe setzt sich dafür ein, dass nicht nur der bauliche Zugang gegeben ist, sondern achtet auch auf einen barrierefreien Zugang etwa zu Dokumenten und Software.

Ziel der Integrationsagentur wiederum ist es, Modelle für eine wirksame Integration und interkulturelle Öffnung von Einrichtungen und Institutionen anzustoßen, um die Integration von Menschen mit internationaler Geschichte zu begünstigen. Auch hier gilt es, auf dem Erreichten aufzubauen.

Familienbande!

Immer wieder gilt es, Ereignissen zu begegnen wie Schwangerschaft, dem ersten Zahn, der Trotzphase, beruflichem Wechsel, Wohnungsumzug, dem zweiten Kind, Krise in der Partner*innenschaft, Erziehungsfragen auch in der Regenbogenfamilie. Wenn Eltern auf ihrem Weg durch diese Lebenslandschaft hin und wieder Wegweiser suchen, bietet das AWO Familienbildungswerk eine unterstützende Landkarte.

Die Angebotsvielfalt des AWO Familienbildungswerks ist eine Plattform für Lernen, Anregungen und Erholung. Seit 1977 ist das AWO Familienbildungswerk als Weiterbildungseinrichtung anerkannt. Somit können die Teilnehmenden sicher sein, dass sie – egal für welche Bildungsveranstaltung sie sich entscheiden – immer ein Angebot bekommen, das höchsten Qualitätsansprüchen genügt.

Wenn Eltern bei der Erziehung und Versorgung ihrer Kinder Hilfe benötigen oder die Probleme im familiären Alltag den Müttern und Vätern aus unterschiedlichen Gründen über den Kopf wachsen, finden sie Beratung, Unterstützung und Begleitung durch unsere vielfältigen Angebote der Kinder- und Jugendhilfe.

Unsere Erziehungsberatungsstellen bieten Sorgeberechtigten die Möglichkeit, durch regelmäßige Gespräche den Familienalltag und das eigene Erziehungsverhalten zu überprüfen und gemeinsam Lösungen für schwierige Situationen zu finden. Durch Vermittlung des Jugendamtes können unsere ambulanten Erziehungshilfen im unmittelbaren Lebensumfeld der Familien und über einen längeren Zeitraum hinweg passgenaue und intensive Unterstützung und Begleitung anbieten. In den Fällen, in denen diese Hilfen nicht mehr ausreichen, sind unsere stationären Angebote (Sozialpädagogische Lebensgemeinschaften, Familienwohngruppen und Kinderschutzfamilien) für Kinder Orte, die Sicherheit bieten und eine pädagogische Betreuung und Förderung außerhalb der Familie ermöglichen.

Sicher und verantwortlich das Unternehmen Familie zu managen, ist eine komplexe Herausforderung – Tag für Tag.

Leben mit Kindern erfordert Zeit, Liebe, gute Betreuungslösungen und Unterstützungsmöglichkeiten in allen Lebenslagen.

Kinder, Kinder...

Die AWO Kindertageseinrichtungen und Tageseltern helfen Eltern beim Balanceakt zwischen Familie und Beruf. In unseren Kindertageseinrichtungen, Großtagespflegegruppen und bei unseren Tagesmüttern und -vätern haben Eltern die Gewissheit, dass ihre Kleinsten häufig schon ab dem vierten Lebensmonat eine zuverlässige und liebevolle Betreuung erfahren.

Die Öffnungszeiten und maximal 15 Schließungstage im Jahr berücksichtigen den Bedarf erwerbstätiger Eltern. Erziehung bedeutet, Kinder stark für das Leben zu machen und ihnen zu helfen, ihren Platz in unserer Gesellschaft zu finden. Sowohl in der Kindertagespflege als auch in den Kindertageseinrichtungen stehen daher die frühe Förderung und Bildung von Kindern im Mittelpunkt. Unsere Familienzentren leisten darüber hinaus eine wichtige Vernetzungsarbeit für Väter und Mütter im Stadtteil. In Kooperation mit Familienbildung, Beratung und weiteren Familien unterstützenden Angeboten ermöglichen sie Eltern kurze Wege, um ihre Fragen zu Erziehung, Partnerschaft und Lebensalltag kompetent beantwortet zu bekommen.

Gerade in Zeiten vielfältiger Lebensentwürfe brauchen Familien auch mehr Sicherheit und Orientierung in ihrem Erziehungshandeln. Für ein gelingendes Aufwachsen von Kindern benötigen sie gesellschaftliche Rahmenbedingungen, die fördern und unterstützen, sowie institutionelle Erziehungsangebote, die erzieherische Kompetenzen stärken und kindliche Entwicklungen fachlich begleiten und fördern.

In unserer Fachstelle Regenbogenfamilien können LSBTIQ+ Eltern und Familien sowie Bezugspersonen sich kostenfrei und auf Wunsch anonym beraten lassen, sich vernetzen und an Gruppenangeboten teilnehmen.

Für Kinder und Jugendliche, für die ein gerichtlicher Sorgerechtsentzug notwendig wurde, sind unsere Vormünder verlässliche und zugewandte Bezugspersonen.

In den AWO Erziehungsberatungsstellen in Eller, Derendorf und Garath erhalten Eltern Hilfe bei der Bewältigung individueller und familienbezogener Probleme. Ein wichtiges Aufgabenfeld unserer Beratungsstellen ist die Zusammenarbeit mit Düsseldorfer Familienzentren, in denen sie Beratungs- und Informationsangebote innerhalb der jeweiligen Tageseinrichtung durchführen.

Die Angebote der Offenen Ganztagsschule (OGS) sichern die Bildung und Betreuung für Kinder sowie die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Mitarbeitende aus unterschiedlichen Berufsfeldern gestalten spannende Bildungsangebote, fördern die Kinder in Sport, Kreativität und unterstützen sie in ihrer Selbstständigkeit. Ferienangebote und tägliches Mittagsessen gehören zum pädagogischen Konzept. In der OGS finden die Kinder Zeit und Raum für gemeinsame und individuelle Aktivitäten.

Sturm und Drang...

Für alle Probleme finden sich Lösungen und Fehlentwicklungen sind korrigierbar. Kinder und Jugendliche benötigen deshalb Freiräume, um sich mit Gleichaltrigen zu erfahren, den Frust aus Schule oder Elternhaus loszuwerden und ein offenes Ohr von Erwachsenen, die sie in dieser Lebensphase verstehen. Die offene Kinder- und Jugendarbeit der AWO trägt dazu bei, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien zu schaffen. Sie fördert ihre Entwicklung zu eigenverantwortlichen und selbstbewussten Menschen. Unsere Kinder- und Jugendeinrichtungen im Aktiv- und Stadtteiltreff Wersten, in Unterbilk, Unterbach und Eller sprechen vor allem die Heranwachsenden an, denen gesellschaftliche Teilhabe bisher nur unzureichend ermöglicht wurde.

Die Jugendberatungsstelle berät Jugendliche und junge Erwachsene bei Problemen und Fragen wie zum Beispiel zur Pubertät, Verselbstständigung und zum Thema Sexualität. Im Rahmen von Erziehungshilfen, die durch das Jugendamt veranlasst werden, betreut und unterstützt die AWO Jugendliche in Phasen, in denen es zu Hause in der Familie oder bei Schwierigkeiten in der Schule allein nicht mehr weitergeht. Unsere ambulanten Erziehungshilfen ermöglichen es, Lösungen zu finden und problematischen Entwicklungen oder Beziehungsstörungen entgegenzuwirken. Erst wenn dies mit den Möglichkeiten innerhalb der Familie nicht mehr sinnvoll erscheint, können Jugendliche auch in unseren Jugendwohngruppen stationär betreut werden.

Wenn Jugendliche strafbare Handlungen begangen haben, muss dies nicht immer gerichtlich geahndet werden. Im Einzelfall kann es über den Täter-Opfer-Ausgleich zu einer außergerichtlichen Konfliktschlichtung kommen. Ist ein Strafverfahren nicht zu vermeiden, werden Jugendliche und junge Heranwachsende durch unsere Jugendhilfe im Strafverfahren beraten und begleitet.

Die Schulsozialarbeit der AWO ist eine wichtige Verbindung zwischen Kindern und Jugendlichen, den Eltern, der Schule und dem Lebensumfeld. Die Kinder und Jugendlichen werden an den Planungen und Entscheidungen beteiligt. Übergänge werden begleitet und mit den Kindern und Jugendlichen gemeinsam gestaltet. Beratung, Gewaltprävention, konfliktfreier Umgang, vielfältige Kunst-, Sport- und Theaterprojekte sind nur einige Beispiele der Angebotspalette. Kinder und Jugendliche mit einem besonderen Förderbedarf finden individuelle Berücksichtigung.

Erwachsen werden ist nie leicht, braucht Zeit und geht nicht immer ohne Reibung mit Eltern, der Schule, Gleichaltrigen oder auch dem Gesetz.

Rat und Tat...

In unserer Beratungsstelle für Haftentlassene werden Menschen auf ihren Schritten nach der Haftstrafe begleitet und unterstützt. Eine äußerst wichtige Aufgabe übernimmt die Beratungsstelle in der Therapie für Sexualstraftäter. Vorrangiges Ziel ist die Rückfallprävention.

Besondere Aufmerksamkeit erhält unsere Täterarbeit im Düsseldorfer Interventionsprojekt gegen häusliche Gewalt. Letztere ist ein zunehmendes Problem, das nicht nur die Opfer selbst, sondern gleichzeitig immer auch die in den Familien lebenden Kinder betrifft und hochgradig belastet. Um Opfer häuslicher Gewalt zu schützen, reicht es nicht, dem Täter den Zutritt zur Wohnung zu verwehren. Er muss an seinem Verhalten arbeiten, um nicht rückfällig zu werden. Für Jugendliche, die sexuelle Straftaten begangen haben, bietet die Fachstelle „Aus.Wege“ Diagnostik und Therapie an. Hier wird von und mit den Jugendlichen an der Aufarbeitung und einer Rückfallprävention gearbeitet. Seit 2016 ist die AWO Partnerin des Innenministeriums in NRW bei der Umsetzung der Initiative „Kurve kriegen“, die verhindern soll, dass strafunmündige Kinder eine negative Entwicklung in Richtung Delinquenz nehmen.

In unserem Internationalen Frauenhaus werden bedrohte und misshandelte Frauen mit ihren Kindern aufgenommen.

Hierbei handelt es sich vorrangig um Frauen mit Migrationshintergrund. Die Bewohnerinnen erhalten Sicherheit vor Verfolgung und haben während des Aufenthaltes Raum, ihre traumatischen Erfahrungen aufzuarbeiten.

All diese Beratungs- und Therapieangebote unserer Fachstellen sind wichtige Säulen der Rückfallprävention und somit ein wirksamer Opferschutz.

Die Schuldner*innen- und Insolvenzberatung der AWO berät und unterstützt die wachsende Zahl überschuldeter Familien und Einzelpersonen: Neben der Vermittlung von Fähigkeiten, ohne weitere Verschuldung zu wirtschaften, erhalten die Ratsuchenden Hilfe bei ihrer Schuldenregulierung. In den Fällen, bei denen dies wegen fehlender Einkünfte nicht möglich ist, werden die Klient*innen im Rahmen des gesetzlichen Insolvenzverfahrens bei der Einleitung des gerichtlichen Verfahrens zur Restschuldbefreiung begleitet. Nachsorge und Prävention sind weitere wichtige Aufgabenfelder, zum Beispiel in der Zusammenarbeit mit Schulen und Kindertagesstätten.

Interkulturelle Öffnung

Integration und das Zusammenleben und -arbeiten verschiedener Ethnien und Kulturen sind Aufgaben, die sich in fast allen Arbeitsbereichen der AWO wiederfinden. Interkulturelle Öffnung ist eine Selbstverpflichtung unseres Verbandes. Das bedeutet, dass unsere Angebote bestmöglich abgestimmt sind auf die individuellen Bedürfnisse von Menschen mit internationaler Geschichte.

Menschen mit Fluchterfahrung und Migrationsgeschichte brauchen zum Beispiel eine spezielle Unterstützung und Orientierung bei der Eingliederung in die Gesellschaft. Für die Eltern stellen sich bei der Erziehung ihrer Kinder viele Fragen: „Wie ermöglichen wir Kindern einen guten Start in Kita, Schule und Gesellschaft, ohne die kulturellen Wurzeln der Familien zu vergessen? Wie funktioniert das Bildungssystem in Deutschland? Wie kann Zweisprachigkeit im Alltag gelebt werden und ist das gut für unser Kind? Welche Hilfsangebote gibt es für neu zugewanderte Familien? Welche Regeln und Werte gelten in Deutschland?“ Soziale Beratung für Geflüchtete, Migrationsberatung, Unterstützung der Hilfe zur Selbsthilfe, Sprachkurse für Eltern, Sprachförderung in der Kita, Begegnung und ein Austausch der Kulturen sind ein Schlüssel für das Zusammenleben und Zusammenwachsen.

"zentren plus" für alle Kulturen

Im Bereich der offenen Senior*innenarbeit bieten unsere acht „zentren plus“ in Kooperation mit der AWO Integrationsagentur eine Vielzahl an Kommunikations-, Freizeit- und Beratungsangeboten für Migrant*innen ab 55 Jahre. Im Mittelpunkt stehen die soziale Integration und die Öffnung der Angebote für alle Kulturen. Dies bedeutet den Erhalt und Aufbau interkultureller Kontakte, die Förderung von Neugierde und Sensibilität im Umgang mit Menschen anderer Kulturen, aber auch die Förderung der deutschen Sprachfähigkeit. In unseren Einrichtungen werden speziell für ältere Migrant*innen muttersprachliche Unterstützung in den Sprachen Türkisch und Arabisch angeboten sowie Informationen über Unterstützungsleistungen, Hilfe bei Behördenanliegen und die Begleitung bei behördlichen Angelegenheiten. Gesprächskreise bieten Raum und Unterstützung für selbstorganisierte interkulturelle Gruppen und die Entwicklung von vielfältigen Angeboten.

Wegweiser

Das Berufsbildungszentrum bietet Hilfen für Jugendliche und junge Erwachsene, die einer besonderen Unterstützung bedürfen: Schulverweiger*innen, von Obdachlosigkeit bedrohten jungen Männern sowie jungen Menschen, die den Einstieg in Ausbildung, Beruf oder Qualifizierung bisher verpasst haben. Im Vordergrund der jeweiligen Hilfen stehen Beratungs- und Unterstützungsangebote sowie Angebote zur Erprobung praktischer Fähigkeiten. Schulverweiger*innen werden im Rahmen des „Rather Modells“ in einem außerschulischen Umfeld durch eine Verknüpfung von sozialpädagogischer Beratung und projektbezogenem Arbeiten wieder an schulisches Lernen herangeführt und auf den Schulabschluss vorbereitet. Die von Obdachlosigkeit bedrohten jungen Männer erhalten in „Treffpunkt & Werkstatt“ konkrete Hilfen zur Bewältigung des Alltags und psychosoziale Beratungsgespräche. Auch „Aktiv ins Berufsleben starten“ verknüpft sozialpädagogische Beratungsangebote und Maßnahmen zur beruflichen Orientierung wie Praxiserkundungen oder betriebliche Praktika.

Fit für die Ausbildung

Im Übergang Schule-Beruf bietet das Berufsbildungs - zentrum eine breite Palette von Maßnahmen, die besonders jenen Schüler*innen zugute kommen, die ohne eine entsprechende Unterstützung auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt sehr ungünstige Startchancen hätten. Bereits in der Schulzeit setzen „Step by Step“ und die „Berufseinstiegsbegleitung“ ein und sorgen dafür, dass schon ab der 9. Klasse gezielt auf das vorbereitet wird, was nach der Schule folgt. In enger Zusammenarbeit mit den Schulen stehen hierbei betriebliche Praktika, Bewerbungs- und Verhaltenstrainings sowie die Unterstützung im Bewerbungsprozess im Vordergrund.

Darüber hinaus werden die Schüler*innen auch nach Verlassen der Schule weiter begleitet und unterstützt. Für diejenigen, für die eine Ausbildung unmittelbar nach der Schule noch zu früh erscheint, bietet die „Berufsvorbereitung“ weitere Möglichkeiten, sich die notwendigen Fähigkeiten anzueignen.

Im Rahmen des neuen Übergangssystems „Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule-Beruf in NRW“ werden Standardelemente der Berufs- und Studienorientierung für Schüler*innen der allgemeinbildenden Schulen angeboten.

Anerkannt im Job

Jugendliche, die den ersten Schritt in die Berufswelt gemeistert und eine Ausbildungsstelle – entweder im AWO Berufsbildungszentrum oder in einem Düsseldorfer Kooperationsbetrieb – gefunden haben, erhalten umfangreiche Unterstützungsangebote zum Erwerb eines anerkannten Ausbildungsabschlusses. Hierbei tritt das Berufsbildungszentrum einerseits im Rahmen der „Berufsausbildung in außerbetrieblicher Einrichtung“ als einer der größten Ausbildungsbetriebe in Düsseldorf auf, denn es werden annähernd 200 junge Menschen mit sozialen Schwierigkeiten in vielfältigen Berufsfeldern ausgebildet. Andererseits wird jenen Jugendlichen, die ihre Ausbildung in Betrieben absolvieren, aber Probleme beim Erreichen des Abschlusses haben, fachtheoretische oder pädagogische Unterstützung angeboten. Die „Teilzeitberufsausbildung“ ermöglicht auch Menschen mit Elternpflichten bzw. Pflegeaufgaben, eine Ausbildung zu absolvieren. Im Fokus aller Bemühungen steht der erfolgreiche Abschluss einer anerkannten Ausbildung, die Eintrittskarte in die Berufswelt.

Chancen verbessern

Wer die Schule ohne oder nur mit einem sehr schlechten Abschluss verlässt, ggf. auch noch weitere Probleme hat, hat kaum Chancen auf einen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz und verpasst oft den Anschluss. Für diese Zielgruppe bietet das Berufsbildungszentrum aktivierende Maßnahmen an, die zunächst die Motivation und die soziale Kompetenz der Teilnehmenden stärken. Ziel ist es, in verschiedene Berufe „reinzuschnuppern“, bei Bedarf einen Schulabschluss nachzuholen und dann an einer Maßnahme zur „Berufsvorbereitung“ teilzunehmen oder – im Idealfall – direkt eine Ausbildung oder sozialversicherungspflichtige Beschäftigung zu beginnen.
Die aktivierenden Hilfen richten sich an Jugendliche und junge Erwachsene im Alter zwischen 16 und 24 Jahren, die über andere Angebote der Jugendhilfe bisher nicht erreicht werden konnten. Durch Beschäftigung in den Bereichen Holz, Kosmetik, Floristik, Hauswirtschaft sowie durch intensives Bewerbungstraining sollen sie stabilisiert und an den ersten Ausbildungs- und Arbeitsmarkt herangeführt werden.

Rundum versorgt ...

Das Spektrum zur Betreuung und Pflege von Senior*innen ist vielfältig. Es reicht vom Wohnen im Wohnprojekt über die Kurzzeitpflege bis hin zur vollstationären Betreuung. Für Menschen, die einen Angehörigen pflegen oder einen Menschen mit Demenz betreuen, bietet unsere Tagespflege zusammen mit Zusatzangeboten in den Bereichen Freizeit, Wellness, Kultur und Gesundheit die passende Entlastung.

Die individuelle Lebensgestaltung von Menschen, die zunehmend auf Pflege- und Betreuungsleistungen angewiesen sind, möchten wir bewahren. Unser Ziel ist, den Menschen in jeder Hinsicht einen angenehmen Lebensabschnitt zu ermöglichen – in freundlicher Atmosphäre und einem attraktiven Umfeld. Hierbei gehen wir diversitysensibel auf die Bedürfnisse der zu Pflegenden ein.

Der dauerhafte Verbleib von Menschen im vertrauten Lebensumfeld und der möglichst lange Erhalt der Selbständigkeit trotz Körperbehinderung oder Demenzerkrankung sollen durch ambulante Angebote und neue Wohnformen im Quartier ermöglicht werden.

Dafür gibt es zum Beispiel das Projekt „Wohnen mit Versorgungssicherheit“ in Gerresheim. Die häusliche Pflege hat den Vorteil, dass die Mieter*innen in ihrer gewohnten Umgebung fachlich qualifiziert und individuell betreut werden können. Damit lassen sich oft Krankenhausaufenthalte verkürzen und Heimaufenthalte vermeiden.

„Alltag statt Therapie“ lautet das Motto in der „Kirschblüte Gerresheim“ und der „Kirschblüte Wersten“, unseren Wohngemeinschaften für Demenzkranke. Den Mittelpunkt der großzügig bemessenen Wohnungen bildet eine Wohnküche mit angrenzenden Gemeinschaftsflächen. Dort spielt sich der Alltag ab, wird gemeinsam gekocht, gespielt und gefeiert. Darüber hinaus haben alle Mieter*innen ein eigenes Zimmer, das nach ihren Vorstellungen gestaltet werden kann. Bei Bedarf kommt der Ambulante Pflegedienst ins Haus.

Pflegende Angehörige sind meist rund um die Uhr mit der Versorgung ihrer Familienmitglieder beschäftigt und kommen selbst kaum zur Ruhe. Aus diesem Grunde bietet die AWO Unterstützung durch die „Mobilen Alltagsbegleiter“ an: Sie kommen ins Haus und entlasten die Angehörigen bei der Pflege. Sie springen ein, wenn diese einen Termin haben, erledigen die Wäsche, die Einkäufe und vieles mehr.

In unseren Düsseldorfer Pflege- und Beratungszentren in Lörick, Eller und Lierenfeld bieten wir vollständige Pflege und viele Freizeitaktivitäten an, ergänzt durch vielfältige ambulante Dienstleistungen an mehreren Standorten im Stadtgebiet.

"Unruhestand"

Unterstützung bei der Gestaltung des Lebensalltags erhalten insbesondere Menschen in der dritten und vierten Lebensphase in unserem Nachbarschaftstreff in Vennhausen und den acht „zentren plus“, die im gesamten Düsseldorfer Stadtgebiet zu finden sind. Die Einrichtungen sind wichtige Anlauf- und Treffpunkte im Quartier, um neue Kontakte zu knüpfen, Freundschaften zu pflegen, gemeinsam aktiv zu werden und sich im und für den Stadtteil zu engagieren.

Die Angebote sind vielfältig und reichen von Freizeit-, Weiterbildungs- und Kreativangeboten über Kunst- und Kulturveranstaltungen, Workshops, die Pflege interkultureller Begegnungen bis hin zur Gesundheitsförderung und einer Öffnung für die LSBTIQ+ Community. An mehreren Standorten bieten unsere „zentren plus“ Beratungen zum Thema Demenz an sowie eine Begleitung für pflegende Angehörige. Darüber hinaus ergänzen Betreuungsgruppen das Angebot. In unseren „zentren plus“ besteht zudem die Möglichkeit einer qualifizierten persönlichen Beratung zu allen Fragen rund um das Leben im Alter. Hier werden Hilfen und Unterstützung koordiniert und bei Bedarf Hausbesuche durchgeführt.

Für ein bürgerschaftliches Engagement gibt es viele interessante Einsatzfelder in unseren Einrichtungen, zudem werden unter anderem Kontakte zu den Düsseldorfer Netzwerken vermittelt.

Die Vielfalt der „zentren plus“ wird durch zahlreiche digitale Angebote komplettiert. Dazu gehören digitale Sprechstunden, PC-Kurse und hybride Veranstaltungen. Auch in der „zugehenden Arbeit“, die sich direkt an Menschen im Quartier richtet, nimmt die Digitalisierung inzwischen einen breiten Raum ein.

Zusammenhalt, Gemeinschaftssinn und ein fürsorgliches Miteinander haben dort den gleichen Stellenwert wie Spaß, Unternehmungen und Kontakte untereinander. Verständnis, Toleranz und die eigene Wirksamkeit wieder spüren zu können, sind Bestreben und Ziel dieser Treffen. Die Mitglieder arbeiten autark, kooperieren untereinander und verbünden sich, wenn ihre Bedürfnisse zu kurz kommen.

Leben mit Behinderung

Wirksame Hilfe und Unterstützung bei der Gestaltung eines weitgehend selbständigen Lebens bietet die Behindertenhilfe der AWO VITA gGmbH Menschen mit Behinderungen und ihren Angehörigen. Das vielfältige und differenzierte Angebot umfasst den Integrationsfachdienst, die Tagesstätte, den offenen Treff, das Betreute Wohnen, das Sozialpsychiatrische Zentrum, den Betreuungsverein und die stationären Einrichtungen Lore-Agnes- und Paul-Gerlach-Haus.

Der Integrationsfachdienst (IFD) hat die Aufgabe, die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen auf dem Arbeitsmarkt zu unterstützen. Das geschieht unter anderem im Rahmen des Programms „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAoA STAR), das Schüler*innen mit Schwerbehinderung und/ oder mit Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung mit den Förderschwerpunkten geistig, körperlich und motorische Entwicklung sowie Kommunikation und Sprache, eine berufliche Orientierung bietet. Der IFD berät auch Menschen mit einer seelischen, geistigen oder körperlichen Behinderung sowie jene, bei denen sich eine Behinderung abzeichnet, bei der Suche nach einem geeigneten Arbeitsplatz und bietet bei einem bestehenden Arbeitsverhältnis eine arbeits-, berufsbegleitende und psychosoziale Unterstützung an. Auch Arbeitgeber können sich an den IFD wenden. In den Einrichtungen des Betreuten Wohnens für psychisch und geistig behinderte Menschen ist das wichtigste ZIel die Unterstützung bei einer individuellen und möglichst selbstbestimmten Lebensführung. Dieses Angebot wird vom Landschaftsverband Rheinland unterstützt. Es werden Wohngemeinschaften, Paar- sowie Einzelwohnungen für Menschen mit Behinderung vorgehalten. Durch das Angebot des Sozialpsychiatrischen Zentrums (SPZ) sollen Menschen mit chronischer psychischer Erkrankung erreicht werden, die ein dauerhaftes Betreuungsangebot benötigen.

Zu den Diensten des SPZ gehört unter anderem die Kontakt- und Beratungsstelle für Menschen mit Lernschwierigkeiten. Das Wohnheim Paul-Gerlach-Haus ist eine freundliche und familiäre Einrichtung. Die Verweildauer ist nicht begrenzt, ein Umzug in eine andere Wohnform ist aber immer möglich.

Durch ein ungezwungenes Angebot mit Freizeitcharakter möchten wir Menschen mit psychischen Erkrankungen in unserem offenen Treff erreichen, die nicht bei anderen Fachdiensten aufgenommen werden. Das Lore-Agnes-Haus ist die einzige geronto-psychiatrische Fachpflegeeinrichtung in Düsseldorf für alt gewordene chronisch psychisch kranke Menschen mit unterschiedlichem Pflegebedarf. Sie befindet sich im Stadtteil Wersten. Die soziale Betreuung und Beschäftigung der Bewohner*innen sind zentraler Bestandteil der Versorgung. Aus diesem Grund werden zahlreiche milieutherapeutische Aktivitäten vom Sozial- und Pflegedienst und der Ergotherapie begleitend angeboten wie zum Beispiel Koch- und Gartengruppen, Musik- und Tanzangebote.

Zudem gibt es eine Verselbständigungsgruppe, die den Umzug Einzelner in (ortsnahe) ambulante Wohnformen ermöglicht und unterstützt.

www.awo-duesseldorf.de

SCAN ME

Kämpfer*in mit Herz?

Wir suchen Fachkräfte!

Wir suchen Dich!

AWO Arbeiterwohlfahrt Düsseldorf e.V.

Unsere Einrichtung ist barrierefrei zugänglich. Der barrierefreie Eingang befindet sich in der Münsterstraße/Haupteingang. Ein barrierefreies WC befindet sich im EG. Ein Behindertenparkplatz befindet sich nicht unmittelbar am Gebäude. Bei Rückfragen oder weiteren Aspekten der Barrierefreiheit kontaktieren Sie bitte die Einrichtung unter Tel.: 0211 60025-871

Arbeiterwohlfahrt
Düsseldorf e.V.